

Übung: Stilmittel erkennen

Johann Wolfgang v. Goethe (1749-1832):

Willkommen und Abschied (späte Fassung, 1785)

- 1 Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!
Es war getan fast eh gedacht.
Der Abend wiegte schon die Erde,
Und an den Bergen hing die Nacht;
- 5 Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
Ein aufgetürmter Riese, da,
Wo Finsternis aus dem Gesträuche
Mit hundert schwarzen Augen sah.

-
- Der Mond von einem Wolkenhügel
- 10 Sah kläglich aus dem Duft hervor,
Die Winde schwangen leise Flügel,
Umsausten schauerlich mein Ohr;
Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
Doch frisch und fröhlich war mein Mut:
- 15 In meinen Adern welches Feuer!
In meinem Herzen welche Glut!

-
- Dich sah ich, und die milde Freude
Floß von dem süßen Blick auf mich;
Ganz war mein Herz an deiner Seite
- 20 Und jeder Atemzug für dich.
Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
Umgab das liebliche Gesicht,
Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!
Ich hofft es, ich verdient es nicht!

-
- 25 Doch ach, schon mit der Morgensonne
Verengt der Abschied mir das Herz:
In deinen Küssen welche Wonne!
In deinem Auge welcher Schmerz!
Ich ging, du standst und sahst zur Erden,
- 30 Und sahst mir nach mit nassem Blick:
Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!
32 Und lieben, Götter, welch ein Glück!

Lösungsvorschläge

- | | | |
|-------|--|--|
| 1 | <p>Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!
 Es war getan fast eh gedacht.
 Der Abend wiegte schon die Erde,
 Und an den Bergen hing die Nacht;</p> | <p>Anapher, Symbol
 Antithese
 Personifikation
 Parataxe</p> |
| 5 | <p>Schon stand im Nebelkleid die Eiche,
 Ein aufgetürmter Riese, da,
 Wo Finsternis aus dem Gesträuche
 Mit <u>hundert schwarzen Augen</u> sah.</p> | <p>Personifikation
 Metapher, Hypotaxe
 Personifikation; <u>Hyperbel</u>; Metapher</p> |
| ----- | | |
| 10 | <p>Der Mond von einem Wolkenhügel
 Sah kläglich aus dem Duft hervor,
 Die Winde schwangen leise Flügel,
 Umsausten schauerlich mein Ohr;
 Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,
 Doch frisch und fröhlich war mein Mut:</p> | <p>Personifikation
 Antithese
 Metapher
 Alliteration</p> |
| 15 | <p><u>In meinen</u> Adern welches Feuer!
 <u>In meinem</u> Herzen welche <u>Glut!</u></p> | <p>Anapher; Parallelismus; Ellipse
 Metapher</p> |
| ----- | | |
| 20 | <p>Dich sah ich, und die milde Freude
 Floß von dem süßen Blick auf mich;
 Ganz war mein Herz an deiner Seite
 Und jeder Atemzug für dich.
 Ein rosenfarbnes Frühlingswetter
 Umgab das liebliche Gesicht,
 Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!
 <u>Ich hofft es, ich verdient es nicht!</u></p> | <p>Inversion
 Metapher
 Inversion
 Metapher
 Ellipse
 Anapher, Parallelismus</p> |
| ----- | | |
| 25 | <p>Doch ach, schon mit der Morgensonne
 Verengt der Abschied mir das Herz:
 <u>In deinen Küssen welche Wonne!</u>
 <u>In deinem Auge welcher Schmerz!</u>
 Ich ging, du standst und sahst zur Erden,</p> | <p>Inversion
 Parallelismus; Antithese; Ellipse</p> |
| 30 | <p>Und sahst mir nach mit nassem Blick:
 Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!</p> | <p>Anapher
 Chiasmus</p> |
| 32 | <p>Und lieben, Götter, welch ein Glück!</p> | |